

Lenzruf

Autor(en): **Roos, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1898-1899)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664283>

Nutzungsbedingungen

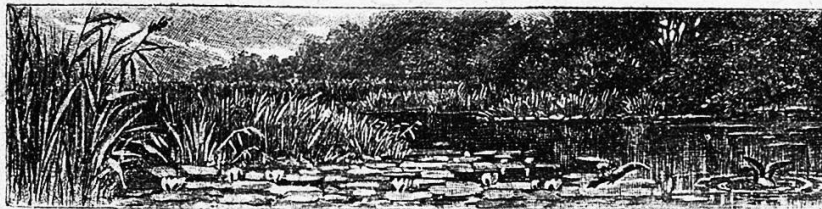
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



→ Lenzruf. ←

Nachdruck verboten.

Von F. Roos.

Schon stiebt's aus den Haselhecken
Goldwolkig von Blütenstaub,
Und schüchterne Primeln strecken
Die Köpfelein aus dürrem Laub. —
Da braust es und weht in den Lüften,
Im Föhnsturm bricht Winters Macht,
Nun sprießt es und sproßt aus den
Grüften:
Der Lenz, ja, der Lenz ist erwacht!

Hör' auf denn, o Mensch, zu zagen,
Wirf ab, was dich winterlich engt,
Wenn froh in den Ostertagen
Das Herz seine Fesseln sprengt!
Lass' ab doch vom Raunen und Raten
Weltschmerzlicher Winterqual;
Frisch auf! und ermann dich zu Taten
In fecker und kühner Wahl!

Nachdruck verboten.

Leben um Leben.

Erzählung von Otto Hagenmacher.

II.

Wolkenloser Himmel glänzte nach einer trüben Regenwoche über Berg und Tal. Konrat machte sich schon bei Tagesanbruch mit Eugen zu einer Wanderung auf. Nach drei Stunden erreichten sie eine vielbesuchte Alpe, von der aus das ganze Gebirgstal einen prächtigen Anblick gewährt. Wenige andere Täler vereinigen so sehr wie dieses das Erhabene und das Anmutige. Den Abschluß nach Mittag bilden majestätische kühne Berggipfel, deren Felsenzinnen ewiger Schnee umgürtet. Zur Rechten und Linken des Tales ziehen vielfach gegliederte Berggrücken hin, hier bekleidet mit hellgrünen Weiden oder dunkeln Föhren, dort in steilen Felswänden unmittelbar aus dem Talgrunde starr und kahl emporragend. Gegen Norden bleibt das Tal in schmaler Lücke offen; durch diese verliert sich der Blick in die weite Hochebene. Ein ansehnlicher Bergstrom durchrauscht das Tal. Herrliche klare Bäche vereinigen sich mit ihm. Freundliche Dörfer schimmern aus dem grünen Grunde den